

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Umkreis 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.

seine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen gar

No. 254.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

Mittwoch, den 2. Juni.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Antimonarchische Attentate.

Ein schwererer Schlag konnte der lose gewurzelten griechischen Königsfamilie und damit dem monarchischen Gedanken überhaupt nicht versetzt werden, als durch das Verfahren Rußlands, wonach es seine den Griechen zugewendende Geld abhängig machen will von deren Verhalten gegenüber der Königsfamilie. Mit anderen Worten: das Selbstbestimmungsrecht der Griechen wird von Rußland mit Beschlag belegt; rührt sich das Griechenvolk gegen die Monarchie, so liefert es Rußland seinem Schächter aus.

Der Kaiser von Rußland und die ihm verwandten Fürstenhäuser ahnen nicht, was sie damit thun. Indem sie die noch erst frisch in die Herzen des griechischen Volkes eingepflanzte Monarchie loslösen von der Zusammengedrängtheit mit dem Volk, machen sie ein wirkliches Burzelschiffen für ewige Zeiten unmöglich. Nie werden die Griechen gegenüber der Königsfamilie, sondern dynastisches Interesse gegenüber einer Familie, die nicht dem Volke entstammt und von Stund' an auch nicht mehr als zugehörig betrachtet werden wird. Der Grimm, ein Grimm, der, weil er der Ohnmacht entspringt, umso giftiger ist, wird sich in Haß gegen den König verwandeln; dieser Haß wird zu gelegener Stunde sein Opfer fordern. Doch mit jeder Enttönnung eines Fürsten, von dem immer sie ausgeht, der monarchische Gedanke in der Kulturwelt einen Stoß erleidet, darüber ist kein Denker im Unklaren. Deshalb wird, wer mit dem Herzen an dem Wesen der Monarchie hängt, das Verfahren Rußlands beklagen.

Auch in unserem Deutschland arbeitet man gewaltsam an der Ausrottung monarchischen Empfindens; zum tiefen Schmerz Derer, die wirklich monarchisch gesinnt sind und einen Fürsten auch mit seinen Fehlern und trotz seiner Mängel herzlich und treu zu lieben vermögen — es sind nicht etwa zu viele, die das können; die die Monarchie immer auf den Lippen führen, verlangen darin am schnellsten. Doch das monarchische Empfinden in unserem Volke in den letzten Jahren schwere Erschütterungen erlitten, bedarf keiner Erklärung. Jeder Majestätsbeleidigungs-Prozess stellt einen Holzstamm dar, der sich in den Thron des Fürsten, dessen Majestät man zu schädigen wohnt, einnistet. Jedes Wort, jede Handlung eines Fürsten, die, wenn auch nur von einem Theile des Volkes, als Kränkung empfunden wird, legt sich als schredendes Gift in der Volksseele fest; solche Handlungen sind mehrfach begangen worden. Weil nun dem Gefährten keine Möglichkeit gegeben ist, sich gegenüber solchen Kränkungen irgendwelche Genugthuung zu verschaffen, kann die Volksseele das ihr eingeatmete Gift nicht wieder ausatmen; es setzt sich in den gärteligen Bindungen des Volks empfindens fest und arbeitet fort mit verhängnisvoller Wirkung.

Es steht es heute in Deutschland. Wer das nicht weiß, zählt für das öffentliche Leben nicht mit; wer es in Abrede

zu stellen versucht, regt die Verdächtigungsarbeit nur noch mehr an; wer leicht darüber hinweggeht, macht sich zum Verräther am Interesse der Fürsten. — Dahinein fällt der Antrag des Reichstags-Abgeordneten Bebel, der die gesammelten Majestätsbeleidigungs-Paragrafen ausmerzen will. Daß es dem Antragsteller und seiner Partei dabei um die Erhaltung der Throne zu thun ist, hat er nicht behauptet und braucht Niemand anzunehmen; trotzdem beschäftigt der Antrag die Befreiung des deutschen Volkes von einer Einrichtung, die von jedem Hochgelehrten als ein unwürdiger Druck empfunden wird, und in der die Weiterbildenden eine schwere Gefahr für den Fortbestand der Throne sehen. Daß sich die Mehrheit unserer Volksvertreter, und zwar gerade diejenigen, die monarchische Empfinden selbst wirklich haben, theils sich andäulen, daß gerade diese, jeder tiefen Einsicht bar, nicht nur gegen den Antrag, wie er eingebracht war, sondern sogar dagegen stimmen, daß das ganze Verfahren gegenüber (vermeintlichen) Majestätsbeleidigung einer Kommission (Kommission) unterzogen werde, ist im Sinne reblischer Liebe zu den Fürsten unverantwortlich. Jedes Nein, das dem abgeordneten Antrag Bebel entgegengestellt wurde, bedeutet einen dröhnenden Krach gegen die Throne in Deutschland. Innen der Holzstamm, von außen die Art — das Herz jedes Deutschen, das seinem Fürstenhaushalt liebend ergeben ist, blutet.

(M. v. Egidy in der „Versöhnung“.)

Prozess v. Tausch-Lühov.

Berlin, 1. Juni.

(Fortsetzung aus dem Morgenblatt.) Jense Schwinnberg entläßt v. Tausch, indem er sagt, daß er der selten Überzeugung sei, v. Tausch sei von seinen Agenten dupirt worden mit der Mittheilung, daß er, Schwinnberg, von dem Centralverband deutscher Industrieller jährlich 80,000 Mk. Einkommen habe. Ueber Herrn v. Tausch sagt Schwinnberg weiter aus, derselbe habe thatsächlich einen sehr angenehmen Eindruck auf ihn gemacht, er sei niemals mit einer politischen Kommission am Hofe herangekommen, lediglich aus Freundschaft und ohne eigentlichen Zweckzweck anzufragen, habe Jense für v. Tausch zwei Briefe in Höhe von 800 Mk. und 300 Mk. eingeholt. Daß v. Tausch seine Briefe, die er bezahlt hatte, vom Jense nicht zurückbekommen habe, könne daraus liegen, daß Schwinnberg damals in Stambul gewesen sei, oder daß er, als er mehr, daß er vollständig abseits sei, keine stimmlichen Schreiben ins Ausland sandte; er schickte aber hiermit v. Tausch die Briefe zurück, die Jense nicht abgeben konnte. Im Jahre 1890, habe v. Tausch dem Jense u. A. erzählt, daß Reichsrichtern erwiderte, die „Welt“, „Volksrecht“, gehörten einer Partei, worauf v. Tausch meinte, diese Nachrichten könne vielleicht in der gewöhnlichen Presse erscheinen, er könne dies allerdings verhindern. Das hätte natürlich verlangt, daß Jense den Angeklagten v. Tausch im Reichsrecht hatte. Jense aber erwiderte, daß es ihm leid thue, jemals eine solche Auffassung von v. Tausch gehabt zu haben. Auf die Frage des Reichsanwalts Döls, ob Jense mit einem Minister in Verbindung stehe, erklärt Schwinnberg, die Beantwortung dieser Frage lehne er ab. Es tritt nunmehr eine Pause ein. Nach der Pause erklärt Reichsrichter Dr. Schloß, daß die Verteidiger des Angeklagten v. Tausch auf weitere Beweisanträge verzichten. Untersuchungsrichter Herr von der Leiden Anklagen mit den Jense konfrontirt und den Inhalt eines Schreibens des v. Tausch vorlesen lassen. Jense hat einen Brief, den v. Tausch geschrieben hat, in dem er eine genaue Beschreibung seiner im Jahre 1890 stattgefundenen Unterhandlung mit v. Tausch, in welcher dieser hauptsächlich über Herrn Schwinnberg, auf den er anziehend schätzte zu sprechen gewesen sei, sich geäußert

habe; er habe u. A. gesagt, Schwinnberg sei nicht nur ein Offizier, sondern er stehe auch mit wirtschaftlichen Vereinen in Verbindung. Dem Centralverband deutscher Industrieller bescheide derselbe 80,000 Mk. v. Tausch habe auch gesagt, er, Jense, könne darüber schreiben und als Gewährung dem Generalmajor Russel nennen, der den Russen geschrieben habe. Angeklagter v. Tausch entgegnet, er habe das Alles nur zu dem Zweck vom Jense erfahren. Reichsanwalt Döls geht an, daß er im Jahre 1888 im „Berliner Tageblatt“ eine Denkschrift aus einem Manuscript abzuhalten gehabt habe. Reichsrichter Dr. Lühov ist dazu gekommen und habe gesagt: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, das Manuscript ist nicht hier.“ Jense darauf habe aber ein Beamter aus einem Nebenzimmer das Manuscript gebracht. Dr. Lühov habe gesagt: es ist nicht hier oder es ist nicht im Zimmer, dann Jense nicht sagen. Der Reichsrichter betont, es komme darauf an, schreibe nicht, ob Lühov sein Ehrenwort gegeben, und zwar nicht sich das nach dem Wortlaut. Der Jense entgegnet, er hätte den Eindruck gehabt, daß Lühov sagen wollte, das Manuscript sei nicht mehr vorhanden. Reichsanwalt Döls geht an, daß der Hausbesitzer Jense gegen war, betont, Herr Schwinnberg habe geäußert: „Ich sage Ihnen aus Ehrenwort, das Manuscript ist vernichtet.“ Jense Lühov habe nicht hingelassen. „Geben Sie sich keine Mühe, es ist nicht mehr da, es ist vernichtet, was es so flüchtig bei uns ist.“ Oberstaatsanwalt Döls, worauf der Jense die Widersprüche beider Jense aufmerksamer, worauf der Jense Döls erklärt, daß Lühov sein Ehrenwort vernichtet. Jense Döls erklärt, er könne keine Nachforschungen anstellen, aus denen zu erhellen sei, daß Lühov nicht dasjenige Wissen sein Ehrenwort abgegeben habe; es sei das lediglich Gefühlsache. Dr. Lühov, der nunmehr vernommen wird, bemerkt dazu, daß in seinem Blatt eine Darstellung bestünde, wonach alle Manuscripte am Tage nach dem Erscheinen der Zeitung vernichtet sein müßten. Auf Grund dessen habe er annehmen müssen, daß auch dieses Manuscript vernichtet sei. Der Reichsrichter geht nun auf den Inhalt des Angeklagten v. Tausch der Lühov ein; er ermahnt den Jense, der Wahrheit die Ehre zu geben, selbst auf die Befehle hin, daß er sich mit seiner ersten Erklärung, daß Lühov die Angeklagten in Silberhandlung lege, denn von seiner Verbindung hängt wahrscheinlich das Schicksal eines Menschen ab. Jense Lühov bleibt dabei, daß bei dem betheiligten Reich v. Tausch gesagt habe, Döls werde im Rückwärtigen Amt einplanen. Des Reichers sagt Jense, er könne nicht genau behaupten, ob v. Tausch in bestimmter Form die Beziehungen zwischen dem Rückwärtigen Amt und Döls hingestellt oder sich nur geäußert habe, Döls solle empfangen werden sein. Je mehr er aber darüber nachdenkt, desto mehr entfalle er sich, daß v. Tausch die fragliche Erklärung, daß in bestimmter Form gesagt habe. Dr. Jense, sei nach dem Zeugnis des v. Tausch gleich im Nebenzimmer gegangen und habe die v. Tausch gesprochenen Worte seinem Kollegen, Generalisten, wiederholt. Am 22. October habe Jense eine anonyme Postkarte mit den Personalien u. A. beigefügt erhalten. u. A. habe darin als ein willkürlicher Spion bezeichnet worden. In der Aussage, daß dies das Rückwärtige Amt interessiere, habe Jense dem Reichsrichter erklärt, daß in das Rückwärtige Amt geschickt. Reichsrichter v. Rostk hat aber die Karte nicht besichtigt. Dr. Jense protestirt entschieden dagegen, daß v. Tausch ihm antwortet, daß er alles dem Anwalt des Rückwärtigen Amt hinterbringe und daß er dem Angeklagten übergeheim sei. Als der Angeklagte zu ihm gekommen sei und ihn in einer sehr bedrängten Lage um Hilfe gebeten habe, habe er sich seiner angenommen. Oberstaatsanwalt Döls erklärt, daß er über diesen Punkt zu erfahren. Jense Lühov bleibt nicht gern darüber schwärzen, weil es nicht zum Prozeß gehört. v. Tausch sei zu ihm als Reichsminister gekommen und habe ihm gegeben, ihm beim Reichsminister ein Darlehen von 3000 Mk. zu erwirken. Er sei durch eine Geldschuld in einer sehr bedrängten Lage. Da Jense bei Wölfe nicht erzielen konnte, habe er v. Tausch ein Schreiben an einen begüterten, wohlthätigen Mann gegeben. Nach einem Augen Tag sei v. Tausch wiederum gekommen und habe sich dem Jense bedankt, da er das Geld erhalten hätte. Angeklagter v. Tausch bestätigt diese Aussage, worauf der Reichsrichter bemerkt, daß die doch eine Denkschrift, die mit einer feindseligen Stimmung nicht verträglich sei. v. Tausch bleibt dabei,

(Nachdruck verboten.)

Gegenstandslos.

Von H. Groner.

Es war eine schwüle Sommernacht.

Ueber die dunstbedeckte Gegend schoben sich dicke, fahlgelbe Wolken hin, durch welche der Mond nur selten einen Ausblick auf die Erde gewann. Er sah da nichts Erfreuliches, sah einen Wald, dessen regennasse Bäume dem Föhn geschüttelt wurden; sah einen Sumpf, durch welchen sich ein Bachlein, das zögernd aus dem Walde kam, ganz still zu einem größeren Bache schälte, der mit Weiden gesäumt und mit Schilf verwachsen war; sah eine flache Landstraße, welche sich an diesem Bache hingog und sich in einer eben Ferne verlor.

Und noch etwas sah er, daß nicht eben freundlich war: einen halberfallenen Steg, der, bereits geländerlos, zu einer etwas erhöhten Stelle im Sumpfe führte, auf welcher eine Gruppe von Erlen und Birken und dahinter ein Haus stand.

Rein, es war kein Haus, es waren nur mehr die Reste eines Hauses, es war eine Brandruine, die einstmal das Heim eines Wehrmannes gewesen war.

Ueber und zwischen halberfallenen Mauern gab es noch einiges Geblü. Es zeigte sich schwarz, glänzend und zunderbürr; es war richtige Holzstöße. Die Balken hatten sich in eines längst vergangenen Feuers Gluth gestimmt und bröckelten nun schon seit langen Jahren langsam ab.

Das, was noch von der Diele übrig geblieben war, zerfiel schon in Moder.

Im einsigen Fußboden gab es große Löcher. Eines davon wurde von einer Kaninchenfamilie bewohnt, ein anderes war bis zum Rande mit fauligem Wasser gefüllt.

Rings um diese Brandruine wuchsen halbmannshohe Disteln und Nesseln, die ihren eigenthümlichen Duft auf den Schwingen des Nachtwindes weit hingelenk ließen. Auch Wiesenkraut und Stiefelkraut hatten sich da rechtlich angehebelt, und dicht daneben blühte noch eine einsame Sonnenblume, freundlich Jengnis dafür gehend, daß einst ein Gärthchen hier gepflegt worden war.

Nach dem Bach zu gab es einen noch ziemlich deutlich erkennbaren Pfad, der sich beim Vorsteilen im Schilf verlor. Auf diesem Pfad sah eine dicke Kröte; sie sah schon lange da, jetzt hüpfte sie weiter und verschwand im Schilf.

Von der Landstraße her kam das Geräusch rasch nahender Schritte. Im Blicken Dinst, den der Föhn vom Meer über die Gegend hinstieg, wurde eine Gestalt sichtbar. Es war die schlanke Gestalt eines noch jungen Mannes. Er war jetzt beim Steg angelangt; er kletterte nun über die alten Bretter, die unter seinen merkwürdig dicken Sohlen knarnten. Der Mann war auch sonst ungewöhnlich blickteit — mit einer Art Uniform von gelbemlich Weiß, auf deren einem Kermel deutlich die Nummer 713 gedruckt war. Eine Kopfbedeckung trug er nicht. Sein Haar war kurz, ganz kurz geschoren.

Als er den Steg hinter sich hatte, that er einen Sprung und war im Schilf verschwunden.

Einige Minuten lang blieb Alles still.

Die Kaninchen im Dienenloche bewährten sich wieder, die Kröte froh schon wieder auf ihr Lieblingsplätzchen zu — doch hielt sie, am Saume des Schilfdickichtes angekommen, inne, denn sie merkte, daß die Gefahr noch nicht vorüber sei.

Aus dem Schilf lagte ein bleiches Gesicht hervor. Ach, jedes Gesicht färbt sich wie dasjenige eines Toten, wenn das Herz, welches dazu gehört, vor Angst, vor wilder Erregung bis zum Halse hinauf schlägt!

Von irgendwoher drang der Schlag einer Thürmuh. Nummer 713 guckte zusammen. „Juchhe! Juchhe!“ flüsterte der Mann mit heiserer Stimme, und dann suchte sein Blick wieder den fernen Nebel zu durchdringen, lauschte sein Ohr noch einmal nach der Richtung hin, aus der die zwölf dumpfen Schläge der Uhr gekommen waren.

Die ganze Gegend schien im tiefen Schlaf zu liegen. Der Mann entwand sich dem Schilf; mit unruhigem Blick betrachtete er die Brandruine und seufzte tief auf; dann that er einige weite Sprünge und befand sich hinter ihren Mauern. Leise pfeifend nahmen die Disteln seinen Duft. Des Mannes erster Blick fiel auf ein größeres Bündel, das in einer Ecke lag. Der Umhang des Bündels bestand aus Wachsdruck. Das war gut, denn das wasserdichte Zeug hatte die Kleider, die es umhüllte, vor dem Regen, der ringsum Alles durchnäht hatte, bewahrt.

Mit fliegender Hast wechselte Nr. 713 nun seinen Anzug. Es war, als ob der Mond sich ungestümt dem Thun nicht zuschauen wolle — denn während der Strahlung seine Juchhausrüst ablegte, verbergte sich das liebe, alte Nachtlager der Erde grümlich hinter Wölken — und just erst, als Nr. 713 seine Toilette beendet hatte, gackte der Mond wieder auf die Brandstätte nieder. Da sah er einen halblinden Mann in eleganter Reistertracht, der eben eine große Brieftasche, die er seinem Anselot entnommen hatte, öffnete, und der, die vielen Banknoten darin gewöhnt, glückselig lächelnd nickte.

„Du hast an Alles gedacht — Du mein liebes, treues Weib“, flüsterte er mit weicher Stimme und wollte sich schon dem Ausgang der Mauerreste zuwenden, da fiel sein Blick auf etwas Weißes, das auf dem Boden, dicht neben der Pfütze, die sich in einem der Dienenlöcher gebildet hatte, lag.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 254. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 2. Juni.

45. Jahrgang. 1897.

Nur nach dem Baum, der Früchte trägt, wirft man mit Steinen.

Arabisch.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmitz-Belzer, München.

So geliebt zu werden, war der Traum seines Lebens gewesen, und diesen Traum sah er erfüllt in dieser seltsamen Nacht, die ihm Alles schenkte, was er erhofft und ersehnt, einen stolzen Lebenszweck, ein geliebtes Weib.

Wo war die Stimmung geblieben, mit der er die Geliebte erwartete, wo war der wilde, heimlichen Wünsche losen, sinnverwirrendes Fieber, das noch vorher zügellos alle seine Adern durchströmte? — Wie ein Sturm verweht, schnabgesunken in ein flares, kühnliches Meer lauter und feuchter Empfindungen. Aus einem heidnischen Tempel Cupidos ward der stille Raum für ihn zur Kapelle, durch die Geliebte gebildet und geweiht, und hellig erschien ihm das blonde Mädchen, das in seinem Betragen leise weinend in seinen Armen lag.

Lange noch plauderten sie, entwarfen Pläne und überlegten, wie sie es möglich machen wollten, den vorausgesetzten Widerstand der Familie zu überwinden, wie er arbeiten und streben wollte, sich die Geliebte zu verdienen, ihrer Liebe werth zu sein.

„Und wenn ich nicht einwillige“, hatte Paula gesagt, „dann weiß ich meinen Weg allein zu finden, dann verlasse ich Helma und Familie und komme zu Dir, wohin ich gehe!“ — Dieses Gelübde hatte ein jubelndes Echo in seiner Seele gefunden und half ihm zum höchsten Siege, zum Sieg über sich selbst und sein fieberndes Blut.

Längst waren die Lichter heruntergebrannt und erloschen, nur die purpurne Ampel gab ihr magisches Licht über die beiden jungen Menschenbilder, die fest umschlungen, Wangen an Wangen plaudernd beisammen saßen, einig mit sich selbst, einig für ein ganzes Leben.

Kurz vor Tagesgrauen war es, als Beide wie aus einem Banne emporfuhren, und warm in den Mantel gehüllt, brachte Erich die Geliebte durch den schlafenden Garten auf Umwegen, durch stille, menschenleere Straßen, heim.

Als er sein Zimmer wieder betrat, fand er noch lange in tiefen Gedanken an den Mann gelebt, sah die verglimmenden Funken wie tausend und aber tausend leuchtende Aker fiebernd die Aker durchziehen und durchlebte beinahe noch einmal die Ereignisse der wunderbaren Nacht. Dann erlosch auch die Ampel wie seiner eigenen heimlichen Wünsche brennende, stündliche Glut. Dunkel ward um ihn her, nur in seiner tiefinnersten Seele war strahlendes Licht.

Still schlich er zum Fenster, zog die Vorhänge bei Seite, und mit lachendem Glanze strömte der Sonnenschein des neuen Morgens herein, so hell und so freundlich, jeden heimlichen Winkel des Zimmers erfüllend, und frei, ohne Vorwurf, mit stolz erhobenem Haupte, grüßte Erich den kommenden Tag!

Dann legte er sich nieder.

Sein Zubettgehen ward er einen Gedanken nicht los, über den er unwillkürlich lächeln mußte: Wenn er den Menschen erzählt hätte, was hier drinnen heute Nacht geschah, wenn er all seinen Freunden, all den lieben Nichten da draußen von seinen Erlebnissen, seinen Empfindungen berichten würde, nicht Einer würde ihm glauben, nicht Einer!

Als Erich gegen Mittag erwachte, lag er lange noch wie in einem hypnotischen Zustand, unfähig, sich zu erheben, völlig im Banne seiner Gedanken, seiner Gefühle. Es lag über seinem ganzen Sein ein so tiefes, wonniges Wohlbefinden, eine so abgeklärte Ruhe, daß er sich selbst kaum wiedererkannte. Frei und leicht fühlte sich sein Geist, glücklich und förmlich gehoben sein Herz, in dem ein Glück eingezogen war, das er in seinen kühnsten Phantasien nicht einmal geahnt hatte.

Sein Diener, der ihm den Morgenkaffee ans Bett brachte, meldete ihm, daß im Laufe des Vormittags bereits zweimal nach ihm gefragt worden sei. Zwei Herren, die Sascha nicht kannte, hatten zur Visitenzeit vorgeschlagen, ein Herr in Zivil und ein junger Offizier in Eschkeffensuniform. Etwa gegen 12 Uhr sei der letztere noch einmal wiedergekommen und habe, als Erich noch immer in tiefem Schlafe gelegen, seine Karte abgelassen mit dem Bemerken, er werde bis 2 Uhr noch einmal kommen, da es sich um eine Angelegenheit von Wichtigkeit handle, die sich nicht aufschieben lasse.

Erichs Verwunderung wurde auch durch die Karte nicht gemildert, die nur einfach die Worte trug: Bladimir, Graf Koronoff.

Erich fühlte sich an und erwartete im Salon den wiederholten Besuch des räthselhaften Fremden. Seine Gedanken waren allerdings mit anderen, ganz anderen Dingen beschäftigt, erinnerte ihn doch sein trauliches Heim heute ununterbrochen an die Geliebte. Dort hatte sie gestanden, hier hatte sie gesessen, auf diesem Kissen hatte ihr blondes Köpfchen geruht und diesen oder jenen Gegenstand hatten die geliebten Hände berührt. Aus offene Fenster gelehnt blühte er hinaus in den Garten, wo die Bäume zwischerten und blüthenreiche Zweige im Winde schaukelten und da tauchte ihr holdseliges Bild vor ihm auf, denn über diese rothen Kiebelwege war sie hingefahren heute Nacht, durch jenes Gitterthor war sie gekommen!

Als er unverwandt hinausblühte, sah er in der gegenüber liegenden Villa die Thür sich öffnen. Im Rahmen erschienen der Offizier, der ihm vis-à-vis wohnte, mit seinem Burtschen, dem er einen Brief übergab; dann schritt er durch den kleinen Vorgarten, durchs Pflöckchen, überschritt den Fahrweg, öffnete das Gitterthor zu Erichs Villa und kam langsam den schmalen Mittelweg entlang auf das Haus zu.

„Also eine nachbarliche Visite“, dachte Erich und zog sich vom Fenster zurück.

Wenige Augenblicke später meldete ihm Sascha seinen Besuch, den Grafen Koronoff.

„Welchem angenehmen Zufall verbanke ich das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen, Herr Graf?“ begann Erich, indem er seinem Gaste einen Stuhl anbot, den dieser mit einer kurzen höflichen Handbewegung verwarf.

„Ich ziehe vor, Herr Völlmar, die Angelegenheit, die mich herführt, stehend zu besprechen“, antwortete der Fremde. „Ich komme in einer sehr wichtigen und peinlichen Angelegenheit und muß von vornherein auf die Gastfreundschaft Ihres Hauses verzichten, da mein Besuch ein rein geschäftlicher ist!“

Verwundert schaute Erich ihn an und stand ihm gegenüber, Auge in Auge, an die Lehne eines Stuhls gestützt in ruhiger Erwartung.

„Ich komme“, fuhr Koronoff fort, „im Auftrag einer hiesigen Familie, Ihnen einige Mittheilungen zu machen, und einige energische Forderungen daran zu knüpfen.“

„Da wäre ich begierig, das Nähere zu erfahren“, erwiderte Erich, indem er fühlte, daß es ihm bald heiß, bald kalt in die Schläfen stieg.

„Sie haben, wie Sie wohl wissen werden, eine Dame der ersten hiesigen Gesellschaft tödlich beleidigt, mein Herr, und diese Dame ist jetzt entschlossen, diese Beleidigung auf

unerbittliche zu ahnden. — Die Dame hat aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Sie beabsichtigen, Ihren Kontrakt mit dem hiesigen Theater auf drei weitere Jahre zu erneuern, ja die Zeitungen berichteten gestern, daß Sie diesen Kontrakt bereits fest abgeschlossen.“

„Run ja“, erwiderte Erich, „die Sache hat ihre Wichtigkeit und die Dame wird schwerlich dagegen Einspruch erheben können!“

„Darüber läßt sich reden, mein Herr! Die Familie wünscht, daß Sie so schnell als möglich ruffischen Boden verlassen und sich schriftlich verpflichten, innerhalb zehn Jahren nicht mehr zurückzukehren!“

„Weiter nichts“, lächelte Erich, dem die Sache mehr belustigend als ernst erschien. „Die Familie, von der Sie sprechen, scheint mir recht wenig berechtigt, hindern in meine geschäftlichen Entschlüsse einzugreifen. Jedenfalls ist diese Forderung ebenso präventiv wie naiv.“

Der Andere zuckte gleichgültig die Achseln und fuhr unbehindert fort: „Jedenfalls, Herr Völlmar, bin ich beauftragt, von Ihnen kategorisch die Entschiedenheit zu fordern und die schriftliche Erklärung von Ihnen zu erlangen!“

„Und wenn ich mich weigere?“ fuhr Erich jetzt auf, „wenn ich Ihnen erkläre, daß ich dieses empörende Ansuchen mit Entschiedenheit zurückweise?“

„So wird man Sie dazu zwingen!“ antwortete der Graf mit eisiger Ruhe, indem er einen Schritt näher trat und Erich mit funkelnden, stählernen Augen ansah.

„Nicht zwingen? Und wie? Wenn ich fragen darf?“

„Auf die einfachste Weise von der Welt. Man läßt Ihnen die Wahl, gerathlos und ohne Rufen sofort, noch vor Ablauf Ihrer kontraktlichen Verpflichtungen abzutreten, oder —“

„Oder?“

„Oder durch einen offenen Skandal dazu veranlaßt zu werden. Nur hätte ein solcher Skandal noch das Peinliche für Sie als Kavallerist, daß eine andere hiesige Familie durch Sie in einer Weise bloßgestellt werden würde, die durch Nichts gutzumachen wäre!“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sammelte Erich, der sich einem unüberwindlichen Mißverstand gegenüber befand.

„Dann muß ich versuchen, mich deutlicher auszudrücken. Sie haben, dünkt mich, im Laufe dieser Nacht ein junges Mädchen in unehrenhafter Weise kompromittirt und wenn Sie sich weigern, den Wunsch meiner Auftraggeberin zu erfüllen, so wird man seinen Anstand nehmen, die Ereignisse der verflochtenen Nacht, die, wie Sie selbst zugeben werden, außerordentlich pikantem Natur sind, sowohl zur Kenntniz der Familie Minianowski zu bringen, als auch weiteren Kreisen der Stadt zu eingehender Besprechung mitzutheilen!“

„Sie haben die Wahl!“

Einen Augenblick blieb es still im Zimmer, todtensill. Wie vor einem furchtbar losbrechenden Sturm einen Moment lang absolute Windstille herrscht, als wenn die ganze Natur in angstvoller Erwartung erstarre, so stand Erich, die Hände in die Lehne des Stuhls gestützt mit todtensilbernen Gesicht, mit zuckenden Lippen seinem Gegner gegenüber, wortlos und starr, Auge in Auge.

Dann war es ihm, als schöffe sein Blut in einer einzigen Welle in sein Gesicht, und blickt vor den Offizier hintrabend, mit fliegendem Altem sagte er ihm ein einziges Wort entgegen, indem seine ganze gemarterte Seele sich entlud: „Schurke!“

Kreidbleich wich Koronoff einige Schritte zurück, und seine Rechte fuhr an die Waffe an seiner Seite. Dann sagte er sich, schloß zwischen den Zähnen: „Sie werden von mir hören!“ und wandte sich zur Thür.

Aber mit einem Sprunge, wie ein gereiztes, wildes Thier warf sich Erich zwischen ihn und den Ausgang, beide Hände vor die Thür streckend, daß er ihm den Weg versperrte.

(Fortsetzung folgt.)

Butter-Abschlag.

Von täglich 3 bis 400 Pfund frisch eintreffender Waare offerirt:

ff. Centrifugen-Schneebutter per Pfund Mk. 1.15.

Reinste Holzgut-Zafelbutter per Pfund Mk. 1.05.

Reinste Walzer Landbutter (keine bayrische) per Pfund Mk. 1.—.

Für Wiederverkäufer und Großkonsumenten zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Hofnurgasse 3. Telephon 392.

NB. Kleine frische Sieder 2 Stück 7 Pf.

Ich bitte genau auf Firma und Hausnummer 3 zu achten.

per Pfd. **Frische Landbutter** per Pfd.

Mk. 1.—. **Frage Landbutter** per Pfd. Mk. 1.10.

Telephon 475. **D. Fuchs,** Telephon 475.

Saalgasse 2, Ecke Webergasse. 7503

So lange Vorrath:

Gemüse-Conserven,

als: Erbsen, Bohnen, Spargel, gute Qualitäten, reelle Füllung der Dosen, zu ermäßigten Preisen. 7407

J. Rapp, Goldgasse 2.

1a Apfelwein,

garantirt rein, selbstgeleert, per Flasche 35 Pf., im Faß per Liter 24 Pf., für Wirth 22 Pf., incl. Abzie, sowie

Apfelwein-Champagner

in hochfeiner Qualität (preisgekrönt) der Flasche Mk. 1.20. Ferner empfehle meine feinsten Sorten **Obstwein** und **Obstwein-Roulette**, auch vorzüglich geeignet zur Danks.

Selbstgeleert reine Weine von 50 Pf. per Flasche. 7067

C. A. Schmidt, Seitenstraße 2,

Ecke Weichstr.

Export-Apfelwein fl. 25 Pf.

Bei 12 und 25 fl. 22 und 20 Pf.

Apfelwein-Zettl fl. 1.50 und fl. 1.25.

K. Erb, Nerostraße 12. 7309

Sämmtliche

Mineral-Wässer

in stets frischer Füllung empfohlen 5892

Drogerie C. Brodt,

Albrechtstrasse 16.

Telephon 496.

Schlagsahne

(ff. Centrifugen-Sahne)

per 1/2 fl. 60 Pf., fertig ge-

schlagen 80 Pf., frisch 50 Pf.,

vorräthig, empf. die Centrifugen-

Dampf-Molkerei u. Steril-

Unhalt **K. Hargstedt,**

Schneidbühlstraße 22.

Telephon 507. 6783

Die anerkannt vorzüglichsten Präparate aus der

Freiherr von Molitor & Co.,

Ausbach,

wie: Dofermehl, Grünfrucht, Reismehl, Julienne, Topioca mit

Julienne, Erdswürste u. c., empfiehlt 7111

Gebrüder Dorn,

Ecke Wirth- und Jahnstraße.

Kinder-Wiegwagen

für jeden Preis zu

vert. Goldgasse 12.

Reine Moselweine

sollen stets etwas leicht, frisch, kühlend und nur

wenig Feuer, dabei ein außerordentlich mildes

und liebliches Aroma haben. Da solche auch

vielfach ärztlich empfohlen worden, so ist es

sehr wichtig, reine, d. h. nicht mit andern

Weinen verstoche Mosel zu erhalten,

wofür ich bei meinen Moselweinen

ausdrücklich garantire. Als beliebte

Marken empfehle ich:

Trabener 50 Pf. Josephshofer Mk. 1.—

Winninger 70 „ Scharzberger „ 1.20

Graacher 60 „ Brauneberger „ 1.40

Zellinger 80 „ Berncastler „ 1.60

Piesporter 90 „ Doctor „ 2.—

Wilh. Hehr. Birek,

Ecke Adels- u. Oranienstrasse.

Kellerreien: Adelsstrasse 41 und 43.

Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Amtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die öffentlichen Aufnahmen werden bis zum 14. Juni unterbrochen.
Von genanntem Tage ab und zwar vom 14. bis 19. Juni (17. Juni ausgenommen) und vom 20. Juni bis 3. Juli finden die öffentlichen Aufnahmen jeden Tag, Nachmittags von 6-8 Uhr, statt.
Wiesbaden, den 31. Mai 1897.

Königliche Polizei-Direction.

H. Pring v. Ratibor.

Stadtbauplan, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung eines Entlassungs-Canals von der Volksmühlstraße nach einem Reinigungsgraben im District „Au“, Profil 50/50 cm, Länge ca. 76 Rd. Meter, sollen verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 58a, eingesehen, letztere auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden. Pötmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 11. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beirats stattfinden wird.
Wiesbaden, den 29. Mai 1897.

Der Ober-Ingenieur. Arensch.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann auf dem gegenwärtig einzuplanenden Plan-Gelände um die neue Schule am Kaiserplatz hier selbst guter, gewachsender und trockener Erdboden, sowie trockener Baumstamm gegen eine im Voraus zu entrichtende Ablagegebühr von 25 Pf. pro Karren abgeladen werden.

Abladeflächen à 25 Pf. können während der Vormittags von 9-12 Uhr auf Zimmer No. 42 des neuen Rathhauses käuflich erworben werden.
Wiesbaden, den 26. Mai 1897.

Stadtbauplan, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister. Geunier.

Zeichner gesucht.

Bei dem hiesigen Stadtbauplan, Abtheilung für Canalisationswesen, kann ein tüchtiger, wohnhaft im Canalbau erfahrener Zeichner Beschäftigung finden.

Gebühren bis zu 150 Mk. monatlich; die nöthigsten Räumlichkeiten werden vorzuziehen; Eintritt möglichst bald. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnissen schriftlich, sowie etwaige Probestellungen sind bis spätestens 15. Juni an das Stadtbauplan einzureichen.
Wiesbaden, den 31. Mai 1897.

Der Stadtbaudirector. Winter.

Stadtbauplan, Abtheilung für Straßenbau.

Die am 28. Mai cr. festgesetzte Bescheid-Vertheilung ist genehmigt und wird der Bescheid den Seignieren zur Abnahme überreicht.
Wiesbaden, den 29. Mai 1897.

Nichtamtliche Anzeigen**Turn-Verein.**

Am 1. Pfingst-Feiertag,
Sonntag, den 6. Juni 1897,
findet ein

**Familien-Ausflug**

mit Musik
nach Eppstein, Königstein,
Gronberg, Zoden Ratt.
Abfahrt: 8.53 Uhr mit der
Hess. Ludwigsbahn.

Wir bitten unsere Mitglieder um rege Theilnahme.
Der Vorstand.

NB. Theilnehmer-Karten sind bei dem 1. Turnwart Rob. Selb, Cigarren-Handlung, Hellmuthstraße 32, dem Mitgliedswart Fr. Strensch, Webergasse 40, und in der Papierhandlung von K. Hack, Ecke Rheinstraße und Louiseplatz, einzulösen. Schluß der Anmeldungen Sonntag Abend 9 Uhr.
F 392

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslokal: Louisestraße 17

(neben der Reichsbank).

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: metrische, Ruß- und belgische Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. Giesdrift, Holz, Kaminholz.
Der Vorstand. 5763

Geschäfts-Verlegung.

Bringe meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntniß, daß ich mein Spengler- und Installations-Geschäft nebst Laden von Ringstraße 15 nach

Faulbrunnenstraße 3,

nächst der Kirchgasse,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch weiterhin beizubehalten.
Wilhelm Hartmann, Spengler u. Installateur.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sodort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, schwarz und eichen Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Cellac eigen, vermieden wird.
3387

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.

Telephon 32.

Anerkannt vorzügliche Bindungspulver
zur leichteren Vertheilung ausgedehnter Güter in verlässlicher Ausführung empfiehlt billigst; beigl. Liebig's Phosphor-pulver.
7131

Lebensmittel-Consum-Geschäft A. Mollath, Wilhelmstraße 14.

Ich halte mich in allen Tapezier- und Polsterarbeiten bei solider Ausführung und billigen Preisen bestens empfohlen.
Georg Stemmer, Tapezierer und Decorateur, Kiedrichstraße 54.

Sühneraugen- u. Nagel-Operationen

werden schmerzlos und gefahrlos ausgeführt.
W. Wenger, gewählter Heilgchilfe, Sedanplatz 9.

Gut erhaltenes Fahrrad

für 100 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

7297

Laden

mit Wohnzimmer und Wohnung Goldstraße 2, vis-à-vis der Dörnerstraße, per gleich oder später zu vermieten. Näh. bei J. Rapp, Goldstraße 2. 2250

Bleiche.

Volksmühlstraße 30 kann Tag und Nacht gebleicht werden.

Reichstagswahl!

Donnerstag, den 3. Juni cr., Abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche**Wähler-Versammlung**

im Saalbau „In den drei Kaisern“, Stiftstraße 1.

Als Redner werden auftreten: Der Candidat der Freisinnigen Volkspartei

Landtags-Abgeordneter**Louis Wintermeyer**

von hier und

Reichstags-Abgeordneter Rector Kopsch

von Berlin.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

F 471

Der Vorstand

des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei.

J. A.:

Dr. Alberti.**Bedeutendste****Firmen-Schilder-Fabrik**

Spezialität

Metall-, Holz- u. Glas-Buchstaben

Atelier

moderner **Schriftmalerei** Glasschilder**R. Poetzsch****Köln.**

Ersprecher 3039

Kalken gratis.

Eigene Kunstschlosserei
für Schilder, Transparente u. Laternen.
Eigene Klempnerei
für Buchstaben, Schilder, Wappen etc.
Eigene Vergolderei u. Lackir-Werkstatt.
Agenten gesucht.

F 53

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe mein gesamtes Lager neuester

7245

Damen-Confection

zu enorm billigen Preisen aus.

Gebr. Reifenberg Nchf.,

Webergasse.

Bitte, meine Schaufenster zu beachten.

Turn-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche das am 13. Juni stattfindende Feldbergfest besuchen, wollen sich entweder den Wettturnern am Samstag, den 12. Juni, Nachm. 2³⁰, anschließen, oder den Jug. Sonntag Morgens 5³⁰ beitreten.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

In dem am 10.-13. Juli stattfindenden XXIII. Mittelrheinischen Kreisturnfest in Homburg v. d. S. wollen sich unsere Mitglieder bis zum 9. Juni bei dem Mitgliedswart Fr. Streusch, F 392, Webergasse 40, anmelden.

Der Vorstand.

M. Jung,

Wilhelmstrasse 8 (Hotel Metropole),
Specialist

für Haar- und Bartpflege
(Methode Baby).

Tadellose Ausführung laut persönlicher Anweisung des Herrn F. Baby, Berlin, 7438

Hofriseur Sr. Majestät des Kaisers.

Alleinverkauf hier

der Specialitäten für Haar- u. Bartpflege, welche sich im Gebrauch Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften befinden.

Geschw. Broelsch,

1. Et. S. Friedrichstrasse 8, 1. Et.,
nächst der Wilhelmstrasse,
empfehlen die Anfertigung von Promenaden- und
Gesellschafts-Toiletten. 7414

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

jeht Mt. 1.15 per Pfd. stets frisch. 7437

J. Rapp, Goldgasse 2.**Das Special-Geschäft in
Thüringer Würstwaren**

von C. Limpert, Schwalbacherstrasse 47,
empfiehlt feinste Cervelatwürst zu 1.50 Mt., von 5 Pfd. ab
zu 1.45 Mt., feinste Schinken zu 80 Pf.

Feinstes

Ungarisches Blüten-Mehl,**Feinstes Kaiser-Blüten-Mehl,****Feinstes Back-Mehl,**

sowie

Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Mandeln,

Citronat, Orangeat,

Pouder und gemahlene Raffinade

empfiehlt

7415

A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden,
15. Ellenbogengasse 15.
Telephon No. 94.

**E. Heinemann's rühmlichst bekannte
Gesundheits-Caramellen**

sind zu haben bei den Herren W. Schmidt, Colonialw.-Hdlg.,
Hofstadt, Chr. Pfeiffer, Colonialw.-Hdlg., Biersdorf, Carl
Vogel, Weinbäcker, Biersdorf, F 55

**Eine Parthie Eichen- u.
Nußbaum-Tourniere**

billig zu verkaufen. Ndg. Borsigstrasse 8, Part. 7429

Telephon-Anschluss

für das Velodrom Mainzerstrasse
Telephon No. 566.

Hugo Grün, Fahrrad-Handlung,
Kirchgasse 19.

Telephon für das Geschäft No. 501.

7418

**Special - Corset - Magazin**

von

Johanna Radhoff,

Webergasse 12,

empfiehlt

Webergasse 12,

Wiener, Brüsseler u. Pariser Corsets.

Alleinverkauf am hiesigen Platze des besten Sport-Corsets Metternich.

Anfertigung nach Maass und Muster in kurzer Zeit unter Garantie.
Grösste Auswahl in Jupons bei sehr billigen Preisen.

**Wiener Modellhüte u. Capes
(Reisemuster),**

chice Neuheiten, werden nach beendeter Engros-Tour zu jedem
annehmbaren Preise, so lange Vorrath reicht, verkauft; auch
ungarnite Strohhüte, Schleier etc.

Wiener Modsalon,
Tannusstrasse 48.

Gartenschläuche,

In Qualität, rothe und graue, für höchsten Druck, empfiehlt
zu den niedrigen Preisen 7420

A. Stoss, Tannusstrasse 2.**Für Schreiner.**

Sicherfalls halber ist verschiedenes Werkzeug,
8 Jounierböcke, 1 Salontischpresse, 1 Schreiner-
sawen, 1 Tragbühre und vieles mehr zu verkaufen.
Ndg. Borsigstrasse 8, Part. 7428

In verkaufen ein Aischuh, 300/200 Cmt. s. verschiedene
Zähren mit H. u. B. bei
Schreiner Joseph Arzbach, Borsigstrasse 66. 7416

Ein sehr neuer Kinderwagen, sowie 6 Kuchentische zu
verkaufen Borsigstrasse 8, Part. 7427

Sofort ein junges braves Kaufmädchen gesucht
Webergasse 12, Corsetgeschäft.

Ein junges Mädchen kann die feinere Küche
erlernen. Schlafstelle im Hause.
Berthold M. Hoffmann, Borsigstrasse 7. 7427

Ein H. Range wird in liebevolle Pflege zu geben
gesucht bei prägnanten Leuten ohne Kinder. Offerten
unter E. F. 31 postlagernd Schützenhofstrasse.

Ernst gemeint.

Ein tüchtiger Kaufmann, 31 Jahre alt, kathol., mit
gutem Geschäft, wünscht sich mit einem hässlich erzogenen
Mädchen, nicht über 30 Jahre, mit etwas Vermögen,
welches sicher gestellt werden kann, zu verheirathen.
Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Photographie
erwünscht, nicht Conventenbesuch gest. zurück. Offerten
unter B. M. 214 an den Tagbl.-Verlag.

G. B. oder G. L. 333.

Bitte Brief hauptpostlagernd abholen.
Kauaricuvogel angelassen Hofstrasse 8, Part.

Allen Freunden und Bekannten meines verstorbenen lieben Neffen,

Wilhelm Schmitt,

zur Nachricht, daß nach Ueberführung der Leiche vom Friedhofe Josephs-
haus bei Remwid die Beerdigung hier am Donnerstag Nachmittags
6 Uhr vom alten Friedhof aus stattfindet.

Frau Hofrath Schmitt, Wwe.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für die zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden, die uns anlässlich des so plötzlichen Hin-
scheidens unseres lieben Vaters und Vaters, des

Bäckermeisters Karl Napp,

von Nah und Fern in so reichem Maße zuzugingen, sagen wir an dieser
Stelle unsern tiefgefühltesten Dank. Dem Herrn Pfarrer Eibach
für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Bäcker-Genossenschaft
Wiesbaden, dem Kriegerverein und dem Gesangsverein Sängerkunst, welche
unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben, unsern besonderen
Dank.

Frau Elise Napp, Wwe., geb. Däppenschmidt.

Carl Napp, Sohn.

Dohheim, den 31. Mai 1897.

An unsere Gefinnungsgenossen!

Die Ersatzwahl für den Reichstag steht vor der Thüre. Bei der selbsterigen weitgehenden Zersplitterung der Parteien in unserem Wahlkreise und Angesichts der erheblichen Zunahme der Sozialdemokratie, deren Bekämpfung unsere heiligste Pflicht ist, hielten wir es für geboten, dadurch nach einem großen Erfolg zu streben, daß wir mit Ausschluß der Sozialdemokratie und der freisinnigen Volkspartei den übrigen Parteien einen Candidaten vorschlugen, dem unbedenklich schon im ersten Wahlgange neben den Stimmen der Conservativen und Nationalliberalen auch die des Centrums und der freisinnigen Vereinigung hätten zufallen können. Leider sind unsere Bemühungen, uns mit diesen Parteien über die dazu geeignete Persönlichkeit zu verständigen, gescheitert. Unser Wahlkreis ist für einen solchen, über dem engen Fraktionsstandpunkte stehenden Gedanken noch nicht reif. Sowohl Centrum wie Nationalliberalen haben besondere Candidaten aufgestellt. Da durch ein gleiches Vorgehen der conservativen Vereinigung die Zersplitterung der Ordnungsparteien noch größer geworden wäre, so beschloß unsere Generalversammlung, von der Aufstellung eines eigenen Candidaten abzusehen und unter voller Wahrung unserer conservativen Grundsätze an der Verbindung festzuhalten, die bei der letzten Wahl für das Reiches Macht und Ehre zusammenstand und durch dieses Lösungswort auch den Sieg errang. Ganz Nassau hat damals gezeigt, daß es den nationalen Gedanken hochhält und seine Pflicht ernst nimmt.

Viele patriotische Männer richten auch jetzt ihre Blicke auf unseren Wahlkreis, in welchem der Schauplatz für die deutschen Nationalfestspiele am Fuße des Niederwaldbauks erheben soll. Pflege des nationalen Sinnes ist ihr Zweck. Möge deshalb auch jetzt der Wahlkreis zeigen, daß ihm die Macht und die Größe des Reiches, der große nationale Einheitsgedanke über den oft kleinlichen Sonderinteressen der Parteien steht!

Der Mann aber, der dies nationale Banner am meisten hoch hält, und den wir zur Wahl vorschlagen, ist

Herr Stadtrath Bartling.

Wir müssen um so mehr unseren Gefinnungsgenossen empfehlen, energisch für diese Candidatur einzutreten, als Herr Bartling in seinen Wahlreden versprochen hat, für die Stände, welche den Kern und Lebensnerv eines Volkes ausmachen, für Handwerk und Landwirtschaft, mit allen Kräften einzutreten. Er kann dies um so mehr, weil er in seinem arbeitsvollen Leben deren Interessen persönlich kennen und würdigen gelernt hat. Wir dürfen daher zu ihm das Vertrauen hegen, daß er zu positiver Mitarbeit an den Aufgaben der Gesetzgebung gerne bereit ist und deshalb ebenso wie wir die feste, unfruchtbare Opposition, wie sie Sozialdemokratie und freisinnige Volkspartei betreiben, als das größte Uebel unserer Zeit ansieht.

Wir richten deshalb an Alle, denen eine gesunde Entwicklung der Verhältnisse im deutschen Reiche am Herzen liegt, besonders aber an Alle, die im Jahre 1893 trotz der hohen Anforderungen, die damals an das deutsche Volk gestellt wurden, die Vaterlandsliebe und die Sorge für die Machtstellung und Ehre des Reiches zusammenführte, die dringende Aufforderung, dieser ihrer Ueberzeugung auch jetzt treu zu bleiben und Alle, Mann für Mann, dem Candidaten ihre Stimme zu geben, der in erster Linie die nationale Ehre hoch hält:

Herrn Stadtrath Bartling!

Der Vorstand der conservativen Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

J. A.:

Wilhelmi,

Oberstleutnant a. D.

Morgen,
Vormittags 11 Uhr:
Grosse
Gemälde-
Auction

im
Promenade - Hotel,
24. Wilhelmstrasse 24.
Ferd. Küpper.

Sonnenschirme
kommen gelegentlich der morgen im Auctions-
Saale
3. Adolphstraße 3
stattfindenden Versteigerung von Damen-Confection
mit zum Ausgebot. F 256
Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.
Morgen Donnerstag
wird Schweinefleisch à Pfund 60 Pf. angeschauen Feld-
straße 10, Laden.
Sandwichs werden täglich schon gewaschen Saalstraße 3.
Massage. Ein- und Abreibungen für Herren und
Damen à Person 60 Pf. werden in und
außer dem Hause sachmäßig ausgeführt. A. im Tagbl.-Berl. 7263

Schuhwaaren.
Empfehle reichste Auswahl aller Arten
Sommer-Schuhe und Stiefel in
Lasting, Segeltuch, gelbem und schwarzem
Leder für Herren, Damen und Kinder in
nur wirklich bester Arbeit zu den **aller-**
billigsten Preisen. 7430
Joseph Fiedler,
9. Mauritiusstraße 9.

Augusta-Victoria-Bad.

Grosse Schwimmbassins mit fließendem
Wasser.
Wannen-Bäder.
Heissluft- und Dampf-Bäder.
Wiesbadener Thermal-Bäder — eigene
Quelle. —

Niedrige
Abonnements-Preise.

Ferner:
Zwölf verschiedene medicinische Abtheilungen.
(Anwendung der gesammten physikalischen Heilmethoden.) 4882

Herren-Zugstiefel

(aus einem Stück gearbeitet) in spitzer, abgerundeter und breiter Form zu Mk. 7.50 und Mk. 8.50 in grossen Quantitäten eingetroffen.

7245

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

Weizenmehl-Preise

bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr.

Feinstes Blütenmehl	1 rheinischer Malzenmüller, sowie	p. Pfd. 16 Pf.
Diamant-Mehl	(Marke Plange, Sock)	
Confect-Mehl		15 "
Weizenvorzug	(vorzügliches Kuchenmehl)	14 "

Lebensmittel-Consumtotal
der Firma C. F. W. Schwabke, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49
Telephon 414.

C. Rossel Nachfolg.,

Goldgasse 13. A. Beck, Goldgasse 13.

Kinderwagen

in grosser Auswahl.

Neu! Patentklappverdeck Neu!
mit Fliegenschützer.

3513

Lorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden in allen Grössen und reicher Auswahl, Dracaenen, Aucuba, Magnolien, Ephen, Eronimus, Palmen, als Decoration für Balkone, Veranden, Garten und Entrees passend, zu Auktionspreisen freihändig zu verkaufen bei

F 256

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator,
3. Adolphstrasse 3.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Ausgabe.

Da ich in aller Kürze das Lokal räumen muß,

verkaufe die noch in großer Auswahl vorhandenen

hocheleganten Modellhüte,

sowie

Gedern, Blumen, Bänder

und Spitzen

zu jedem nur annehmbaren Preise, ohne Rücksicht auf den realen Werth.

Die noch gut erhaltenen Ladenschränke u. Spiegel werden ebenfalls sehr billig abgegeben.

L. Rissmann Nachf.,
12. Oranienstrasse 12.

Wieder vorrätig sind die billigen

la Hausbrand-Kohlen,

50 % Stüde, per 20 Ktr franco Haus
Mk. 19.50 netto.

Probe-Gemmer Mk. 1.10.

Befellungen werden auch bei Fr. Mohr, Lammstrasse 24, entgegen genommen.

6392

Aug. Külpp,
Comptoir: Gellmündstrasse 33.

Solide
fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

finden Sie in riesiger Auswahl (durch Ersparung der hohen Ladenmiete) zu concurrenzlos billigen Preisen bei

C. Wilh. Deuster,

12. Oranienstrasse 12. 6789

Lieferant des Beamten-Vereins.

Grosses Stofflager.

Anfertigung nach Mass.

Feite. Frucht-Marmelade

in 10-Pfd.-Eimerchen à 3 Mk., fte. Beeren à 10 Pfd. 4 Mk., sowie alle anderen Sorten fte. Gutes u. Marmeladen, Beeren, Fruchtstücke etc. (Alles selbstgemacht ohne Zusatz) empfiehlt

W. Mayer, Schillerstr. 1, Ecke Friedrichstrasse.

**Alte, hochfeine
Bordeaux- u. Rheingauer Weine**

von Mk. 1.30 ab, per Flasche ohne Glas.

jüngere Rheinweine von 55 Pf. ab
Bordeaux 90 " "

Südweine, Cognac, Mosseaux.

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,
Ecke der Rheinstrasse und Kirchstrasse.

La Apfelwein,
glanzhell und köstlich, feine
Apfelwein-Champagner
in anerkannt vorzüglicher Qualität, garantiert für jahrelanges Halten, liefert frei ins Haus

Jac. Stengel,
Sonnenberg.

35 Pf. Doppelt-Firniss 35 Pf.
bei Carl Ziss, 30. Grobenstrasse 30. 7188

Spitzen, Federn, Handbroschüren, Pinsel in
Hüten, Hauben, Coiffuren. 6453
Anna Katerbau, Rautengasse 19, 2 St.

Großer Möbel-Verkauf!

Kleiderschränke	von Mk. 14.— an.
Verticours	" " 20.— "
Kommoden	" " 20.— "
Küchenschränke	" " 22.— "
Sophas	" " 30.— "
Divans	" " 40.— "

Ausstellung von Musterbetten

von Mk. 45.— bis Mk. 160.—.

Tische, Stühle, Spiegel und alle Betttheile in guter Arbeit sehr billig. Ganze Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager.

A. Seebold,

Marktstrasse 9,

neben dem Königl. Schloss.

Billige Toilette-Seife

Toilette-Fett-Seife, garantiert neutral,
5 verschied. Stüde, Pfd. 70, 80, 100 Pf. etc. 6639
M. O. Gruhl, Seifen u. Lichte, Bahnhofstrasse 14.

Seidenhaus Bock & Cie.

Fernsprecher 270. — Wilhelmstrasse 6.

Neu
eröffnet!



Neu
eröffnet!

Fortwährender Eingang

von

Neuheiten!

Wir bitten höflichst um Beachtung
der Schaufenster.

6637

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit empfehlen wir die nachstehend verzeichneten Weinsorten als besonders gesunde und wohlbekömmliche Getränke:

Moselweine:

Zeltinger
Moselblümchen
Briedeler
Erdener

p. Fl. u. Liter.
Rm. 0.60,
" 0.70,
" 0.80,
" 0.90,

Rheinweine:

Tischwein
Laubenheimer
Niersteiner
Oppenheimer
Ingelheimer Rothwein

p. Fl. u. Liter.
Rm. 0.50,
" 0.60,
" 0.70,
" 0.80,
" 0.90,

Medoc à Rm. 1.—

Feinere Marken nach Spezialisten. Mündliche wie schriftliche Bestellungen bitten wir an unser Bureau, **Adelheidstrasse 47**, richten zu wollen. Proben stehen bereitwilligst zu Diensten. 5711

Telephon No. 443. **Mondorf & Lemp, Weingrosshandlung.**

Sommer-Kleiderstoffe, Cattune, Mulle und Battiste

in wunderschöner Auswahl und vorzüglichen Qualitäten wegen Aufgabe dieser Artikel
zu jedem annehmbaren Preise.

Alle übrigen **Manufactur-, Leinen- und Weisswaren** in Folge Aufgabe meines Ladengeschäfts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Leicher, 25. Langgasse 25.



Tuch-Lager. E. Arendt, Schneiderei.

gegenüber dem Kochbrunnen. Taunusstrasse 7, gegenüber dem Kochbrunnen.

Reichhaltiges Lager deutscher, engl. und franz. Saison-Neuheiten zur Anfertigung nach Maass.

Sorgfältigste Ausführung in kürzester Zeit. 6221

Haller's Petroleumkocher, zu billigen Preisen **Franz Flössner**, Wellritzstr. 6.

Hermann Brann,

Langgasse



Langgasse.

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, nicht allein billig zu verkaufen, sondern für wirklich gute und reelle Sachen **derartige billige** Preise stellen zu können, dass die Vortheile, die Jeder beim Einkauf in meinem Geschäft hat, in die Augen springend sind.

Als ganz besonders preiswerth hebe ich hervor:

Herren-Anzüge

in sämtlichen hellen und dunklen Farben, sauberste Verarbeitung,

à Mk. 18.—.

Herren-Anzüge

aus prima Loden-Cheviot in sämtlichen Farben, sauberste Verarbeitung,

à Mk. 25.—.

Herren-Anzüge

aus reinwollenem Cheviot, in sämtlichen Farben, eleganteste Verarbeitung,

à Mk. 33.—.

Herren-Anzüge

aus reinwollenem Beige-Cheviot, in sämtlichen Farben, eleganteste Verarbeitung,

à Mk. 38.—.

Ausserdem ist mein Lager in Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen etc vom einfachsten bis zum elegantesten Genre aufs Reichhaltigste sortirt.

Anfertigung nach Maass unter weitgehendster Garantie.

Die Preise sind für sämtliche Artikel die denkbar billigsten.

Restaurant Blücher, Blücherstr. 6.

Achtung!

Großte Schenkwürdigkeit der Gegenwart. Von heute ab, auf einige Zeit, von Mittags 11 Uhr bis Abends 11 Uhr:

Die kleinste Dame der Welt!

Fräulein Feodora aus Odlingham (Frankreich), zu sehen. Dieselbe beträgt 4 Füsse und ist 65 Cm. groß. Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein

Ph. Bender.

Ohrringe

(gesetzl. geschützt),

Trauringe

(gestempelt)

schmerzlos einzustechen, mit gold. Haken, von **150 Mk.** an, in 8-karat. Gold von **5 Mark** an, in 14-karat. Gold von **10 Mark** an

liefert bei sauberster Ausführung

Gustav Gottwald, Goldarbeiter,

Faulbrunnstrasse 7.

NB. Reparaturen an Schmucksachen solid u. billig.

Wir empfehlen unser

grosses Teppichlager.

Nur beste Fabrikate, billigste Preise, reichste Auswahl, feinste Dessins. 4654

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche Mk. 6.— per Stück,

Bettvorlagen " 2.00 " "

bis zu den feinsten. F 52

Restauration „Zum Kaiser Wilhelm“

Gellmündstrasse 54, Gellmünd d. electr. Bahn.

Empfehle prima Apfelwein aus dem Taunus, Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, reine Weine, vorzüglicher Mittagstisch zu 50 und 80 Pf., kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, schönes Vereinszimmer mit Klobier, Billard und Regeltisch, werden auch an Gesellschaften abgegeben. 6089

J. Fürst.

Wiesbadener Hof, Berlin.

Besitzer Carl Moors.

Neustädtische Kirchstrasse 16, zwischen Friedrich-Bahnhof und den Linden (im Hause von Dunkelberg's Familien-Hotel), empfiehlt schöne Zimmer, auch Salons, Zimmer von 2 bis 8 Mark täglich. Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung. F 52

Pension von 4 Mark excl. Zimmer.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorübergehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Eheschließungen.

Geboren. 25. Mai: dem Schreiner Wilhelm Kunz u. L. Marie Elisabeth Christine Catharina Sophie. 27. Mai: dem Bauunternehmer Johann Roth u. L. Margarethe Johanna Johanne; dem Fuhrmann Heinrich Arnold u. L. Heinrich Emil. 29. Mai: dem Fuhrmann Carl Dautz u. L. Anna Maria Elisabeth.

Verlobt. Helmer Hugo Maria Julius Eimer hier mit Johanna Catharina Josefa Gothardt hier. Hans Dieter Jakob Anton Wolf hier mit Sophie Catharina Schäfer, geb. Hoen, hier. Erich Ernst Wilhelm Rogel zu Mainz mit Helena Krauß zu Glimbheim. Schneider Carl Götter Schütz zu Frankfurt a. M. vorher hier. Schloffer Wilhelm Schöpper zu Frankfurt a. M. vorher hier. Schloffer Rogel, geb. Hoen, hier.

Eheschließung. 1. Juni: Organisations-Johann Schneider zu Belling, Kreis Malmedy, mit Lina Johanne Knott zu Rietberg a. d. Fulda; Büreau-Gehilfe Adolf Heubach hier mit Elisabeth Caroline Franziska Fischer hier.

Geboren. 31. Mai: prakt. Arzt Dr. med. Emil Jung, 33 J. 11 M. 8 T.; Königl. Rentmeister a. D. Carl Radeburg, 70 J. 9 M. 9 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herr Anton Wunderlich, Baderborn. Herrn Rechtsanwalt Händel, Überfeld. Herrn Karl M. Hoffmann, Köln. Herrn Kaiser-Inspector Sieber, Krotzschin. — Eine Tochter: Herr Hauptmann v. Reuter, Dresden. Herrn Dr. phil. D. Ansover, Hannover.

Verlobt. Fräulein Toni Altenloh mit Herrn Ingenieur Walter Gomer, Plettenberg i. W. Fräulein Margarethe Hing mit Herrn Richter- und Landtagsabgeordneten Dr. Friedrich Hahn, Berlin. Fräulein Maria Hedemann mit Herrn Apotheker August Rüger, Köln-Gleich. Fräulein Elisabeth Schulz mit Herrn Gerichts-Rath Dr. Hermann Hoffmann, Bielefeld (Schl.). Fräulein Elsa Hoffmann mit Herrn Ober-Ingenieur Max Reinhardt, Dresden.

Eheschließung. Herr Lieutenant Otto Romberg mit Fräulein Thea Götting, Radeburg. Herr Gerichts-Rath Dr. Ludwig Weber mit Fräulein Elly Weber, Bielefeld a. Sieg. Herr Jean Maria Reben-Dy-Mont mit Fräulein Elly Seltzer, Köln. Herr Richter Richard Hoffmann mit Fräulein Maria Rosel, Bielefeld. Herr Dr. med. Heuer mit Fräulein Emma Böck, Dresden. Herr Richter Franz Thierot mit Fräulein Elly Schuler, Köln.

Geboren. Herr Hauptmann a. D. Wilhelm v. Anna, München. Herr Ober-Regierungsrath Theodor Meier, München i. W. Herr Hofmeister G. Bender, Rostenburg. Herr Hauptmann a. D. Joki Reier, München. Herr Apotheker Aug. Heiberg, Bielefeld.

— Frau Gerichts-Rath Mathilde Flora Kiefer, geb. Stahl, Danzig. Frau Rechtsanwältin Hermine Weiser, geb. Bruns, Altdorf. Frau Oberförster Pauline Lütman, geb. Steiner, Gillingen. Frau Maria Boltz, geb. v. Appeln, Dortmund.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Eheschließungs-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Kriegerhaus.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztliche Bescheinigung des
chiron. Magenkatarrh, Blasen- und Nieren-
leiden.

Älteste Brunnenuntersuchung des
Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:

C. Brodt, Droguerie, Albrechtstr. 16.
Telephon 496.

Verkaufsstellen: F. Alexi, Michelsberg 9, Frz.
Blank, Bahnhofstr. 12, Ed. Böhm, Adolphstr. 7,
F. Enders, Michelsberg 32, Dan. Fuchs, Saalgasse 2,
Jac. Huber, Bleichstr. 15, F. Klotz, Rheinstr. 79,
Wilh. Mies, Moritzstr. 57, Louis Lendle, Stüt-
strasse 18, Adolf Loether, Wörthstr. 1, Gg. Mader,
Moritzstr. 1, A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14,
A. Nicolai, Karstr. 22, Jul. Prötorius, Kirchgasse 28,
G. F. K. Scheurer, Hiltbergasse 2, C. Schlick,
Kirchgasse 49, Oscar Siebert, Tannuassasse 50,
Otto Siebert, Marktstrasse 10. F 46

Die Direction:
Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wiener Schuhlager Kirchgasse 38.

Empfehle zur Saison und Pfingsten: Damen-Stiefel und
Schuhe 4, 5, 6, 7, 8 Mt. Herren-Stiefel und Schuhe
5, 6, 7, 8, 9, 10 Mt. Kinder- und Mädchen-Stiefel in braun
und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner Wiener Handarbeitsware
zu haarend billigen Preisen in braun und schwarz, Haus-
schuhe von 50, 85 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 Mt. Promenaden-
schuhe in Chevreau, Kid, Gams- und Rindleder u. c.

Apfelwein,

garantirt rein und haltbar, per Flasche
35 Pf., incl. Glas.

Apfelwein-Champagner

per Flasche 1.35 Mk., für leere Flaschen werden
10 und 5 Pf. vergütet. 7419

J. M. Roth Nachf.,

4. Grosse Burgstrasse 4.
Telephon No. 297.

Neue Kammedel und Stiel-Unterarmee und Leinen
gibt sehr billig ab. H. David, Bleichstraße 12.

Quittung.

Für die bedrängte Familie im Kirchspiel St. Peter bei Wies-
baden ferner bei dem Unterzeichneten eine Ungenossin 5 Mt.,
Dombler, Rath a. D. 10 Mt., Gräfin S. W. S. 10 Mt., Dame
aus England 25 Mt. Herzlichen Dank.
F. Philipp, Pfarrer.

Wegen gänzlicher Aufgabe

meines bedeutenden Lagers fertiger Confection

verkaufte sämtliche

Damen-Blousen

Kinder-Kleidchen

Knaben-Blousen

Knaben-Hosen

7388

bedeutend unter Preis.

Carl Claes,

3. Bahnhofstrasse 3.

Von allen Fremden besucht!

Kaufhaus Caspar Führer, in allen Räumen des Hauses Kirchgasse 48. Telephon 309.
Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegegenstände und Andenken.

Permanente Ausstellung von Spielwaren und Puppen. Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk.
bis 3 Mk. treffen täglich ein. Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- u. Gebrauchs-Gegenstände,
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc., Specialität in Klappstühlen, Kinderwagen,
Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. etc. 6085

Cabinet-Photographien von Wiesbaden, neueste Aufnahmen, 5 Stück für 50 Pf., alle anderen billig. Waren gleich

Einzelne Knaben-Blousen

Nr. 1. 1.50, 2.

Einzelne Knaben-Hosen

bei L. Schwenck, Mählgasse 2. 7383

Borzüglichen Clavier-Unterricht

erth. Herm. Hennig, Hof. Kammerm., Wolframstr. 8, 2. 6087

Eine arme Wittve mit sechs unterfertigten Kindern,
wovon das Älteste ein halbes Jahr alt ist, hat vor wenigen Wochen
ihren einzigen Ernährer, einen braven fleißigen Handwerker, an der
Lungenentzündung verloren. Da die Frau ein einkindiges Wohn-
häuschen und ein paar Grundstücke besitzt, welches Ansehen aber
mit einer Hypothek belastet ist, so kann die öffentliche Armenpflege
noch nicht für sie eintreten. Der armen Wittve ist es trotz der
größten Fleißes aber nicht möglich, aus eigenen Kräften ihre Familie
ernähren u. ihr Beistand zu leisten. Die Unterzeichneten
(auch der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“) sind gerne
bereit, milde Gaben für die Familie in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, den 30. Mai 1897.

Köster, Bürgermeister.
Montenbrach, Dr.

Umsonst

und portofrei versendet die Firma

Gustav Gondrom

in Solingen

Ihren reichhaltig illustrierten Pracht-Catalog über Feinrohre, Feldstecher, Operngucker u.
sowie alle Arten Solinger Stahlwaren: Messer, Scheren u. und speziell alle Neuheiten in diesen Genres.

Unübertroffene Fernsicht hat man mit meinem Feinrohr „Planet“ mit 6 achromatischen Linien und
einander schraubend. Ganze Länge ausgezogen 35 Cmt., zusammengeklappt 12 Cmt. Preis p. Stk. in gutem Gut Mark 5.50.

Nicht conventionele Sachen nehme gegen Nachnahme wieder zurück, mithin jedes Risiko ausgeschlossen. Man verwechselt
diese Feinrohre nicht mit den minderwertigen, nicht achromatischen oder von Poppe hergestellten Fabrikaten, welche von der
Concurrenz schon zu billigen Preisen angeboten werden. F 63

Wegen vorgerückter Saison

verkaufte sämtliche

Sonnenschirme, nur diesjährige Neuheiten,

Morgenröcke in Wolle und Waschstoffen,

Hauskleider (Rock und Blouse) von soliden Waschstoffen,

Unterröcke in Wolle, Seide, Mohair und Leinen

zu auffallend reducirt billigen Preisen.

Morgenröcke vorjähriger Saison zur Hälfte des Werthes!!!

S. Guttman & Co.,

S. Webergasse 8.

Telephon No. 511.

Telephon No. 511.

74562